№. 78. 1859.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 15 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 9 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.] Sonnabend, den 20. August. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Preußen und die deutsche Einheit.

III.

Wir haben die Hindernisse in No. 75 dargelegt, welche sich der Begründung und Herstellung einer Centralgewalt- mit einer Volksvertretung in Deutschland entgegen stellen, sowohl mit Rücksicht auf die innern Zustände unseres Vaterlandes, als auch bezüglich der Stellung der auswärtigen Mächte zu der deutschen Reformfrage. Allein so erheblich diese Hindernisse sind, so sind sie doch nicht unüberwindlich. Das deutsche Volk ruft nun seit Jahren vernemlich, daß die „polnische Republik" von so und so viel souveränen Fürsten in Deutschland aufhöre, — aufhöre zur Förderung seiner materiellen Wohlfahrt, zum Schutz seiner Unabhängigkeit, im Interesse seiner freiheitlichen Entwickelung, also zur Wahrung seines höchsten Gutes, seiner geistigen Mission. Wenn irgendwo und je das Wort: „Volkesstimme — Gottesstimme" eine gewichtige Bedeutung hatte, dem Rechnung thatsächlich, ohne Verkümmerung und ohne Zeitverschleppung getragen werden muß, so hat dasselbe diese Bedeutung bezüglich der Wünsche, welche die intelligente, arbeitstüchtige und mit Besitz ausgestattete Bevölkerung in allen deutschen Gauen ausspricht.

Die Erfüllung seiner Wünsche erwartet das deutsche Volk von Preußen, von den Hohenzollern. — Und hat Preußen die Möglichkeit, die Kraft diesen Wünschen zu entsprechen; ist ein Weg aufzufinden, welcher zur Lösung der Preußen gestellten Aufgabe führt?

Der Prinz-Regent hat das Wort ausgesprochen, welches zum glücklichen Ziele, zur freiheitlichen Einigung Deutschlands führen kann und muß. Preußen habe, so lautet jenes heilverheißende, Thaten erzeugende Wort, moralische Eroberungen zu machen. Und wie werden diese gemacht? — Sicher nicht in der Weise des Kaiser Napoleon, des Menschenbeglückers, welcher auch sagte, Frankreich sei groß und stark genug, bedürfe keiner Eroberung an Land und Leuten, sondern müsse nur moralische Eroberungen machen. Welcher Art diese sind, — darüber belehren uns die inneren Zustände Frankreichs, der orientalische und der kürzlich beendete italienische Krieg. Solche moralische Eroberungen hat der Prinz-Regent nicht gemeint. Die moralischen Eroberungen Preußens sind angebahnt durch das politische System der Regierung Seiner Königlichen Hoheit, welches die Gemüther versöhnend, den geschichtlich erzeugten, und daher nothwendigen Parteien das Feld zu für das Gemeinwohl nützlicher Thätigkeit anreihend folgerichtig zum vollendeten Ausbau des Rechtsstaates, zur Gleichheit und Freiheit Aller durch das Recht in Preußen führt. Eine Staatsgesellschaft gleichberechtigter, in ihrem wirthschaftlichen, politischen und intellektualen Leben unabhängiger, durch Junker, Pfaffen und Baumwollen-Lords in ihrem vollen Lebensgenuß ungestörter Bürger ist stark, weil jeder Einzelne stets bereit sein wird für die Erhaltung mit Gut und Blut einzutreten, — ist stark, — weil sie die Sehnsucht aller minder glücklichen Völker sein wird und andere Regierungen ihrem Beispiele zu folgen drängen wird. Ein solcher Staat, und Preußen kann und muß ein solcher werden, ist nicht ohne Sympathien der Völker, daher nicht ohne Bundesgenossen, wenn er angegriffen wird. Die Fort- und Ausbildung des Rechtsstaates in Preußen ist der stärkste Wall gegen äußere Angriffe und das zweckmäßigste Mittel zur Herstellung einer Hegemonie Preußens in Deutschland.

Eine liberale Politik nach Innen jedoch stellt Preußen nicht unmittelbar an die Spitze Deutschlands, führt die Einigung desselben nicht herbei. Das erste Hinderniß in dieser Beziehung ist und bleibt der deutsche Bund mit seiner untauglichen Verfassung.

Da der deutsche Bund Preußen nicht gefördert, wol aber in Folge des österreichischen Einflusses am Bundestage in seiner Entwickelung gehindert hat, so wäre es das Gerathenste, falls Preußen nur sein Interesse im Auge behielte, aus dem Bunde auszutreten und abzuwarten, welche deutsche Staaten sich ihm enger anschließen würden. Das übrige Deutschland ist ohne Preußen schwach und müßte um seiner Unabhängigkeit willen früher oder später an Preußen sich anlehnen. Die Regierungen der einzelnen deutschen Staaten würden naturgemäß zum Anschlusse an Preußen durch die Bevölkerungen derselben gedrängt werden. Ja fassen wir die Möglichkeit eines Krieges mit Frankreich in's Auge, so wäre mittelbar durch denselben die volle Unabhängigkeit Belgiens und der Niederlande bedroht und hätten auch diese Staaten somit einen gewichtigen Grund zu Preußen in eine nähere Verbindung zu treten.

Durch den Austritt aus dem dem deutschen Bunde, durch die Sprengung desselben würde Preußen mithin Nichts verlieren, im Gegentheil sich stärken. Eine solche Politik empfiehlt sich, weil sie klug ist. Allein durch dieselbe, das wollen wir uns nicht verhehlen, könnte Deutschland zu Grunde gehen, während es sich doch um die Erhaltung und Einigung desselben handelt. In Folge der Auflösung des Bundes z. B. könnte leicht Holstein-Lauenburg eine Beute Dänemarks, Luxemburg Holland's werden. Diese und andere Gründe noch dürften es anräthig machen den Bund, so lange es geht, zu konserviren, denn ist derselbe auch ein loses und schwaches Band, so ist er doch ein Band.

Diese Rücksichten indessen dürfen für die preußische Regierung nicht unbedingt maßgebend sein, dürfen dieselben in einem aktiven Vorgehen zur Herstellung einer Centralgewalt mit einer Volksvertretung während der Zeit des Friedens nicht hindern. Der Weg der Unterhandlung mit den einzelnen Regierungen für den besagten Zweck, würde nicht ohne Erfolg bleiben, es dürfte sich doch eine Majorität unter denselben bilden lassen, der die Minorität nachgeben müßte.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 14. August. Nach der „Nat.-Zeit." wird der Bundestag nach den Ferien sich wieder mit der Holstein-Schleswig'schen Angelegenheit beschäftigen, da am 10. der betreffende Bundesausschuß auf Anregung des hannövrischen Gesandten eine Sitzung gehalten hat. — Auch die österreichischen Blätter bestätigen nun, daß das Wiener Kabinet keine entschuldigenden Erklärungen dem Berliner Kabinete (s. Nro. 76) überschickt hat.

— Den 15. Bei dem augenblicklichen Uebergangs-Zustande der Armee aus dem mobilen Verhältniß in das demobile Verhältniß bleibt, wie die N. Pr. Z. mittheilt, für sämmtliche Armee-Corps die Kriegsformation im Allgemeinen bestehen. In Betreff der Commandobehörden bleibt jedes Armee-Corps in drei Divisionen, zwei Infanterie- und eine Cavallerie-Division, formirt. Aus dem Divisions-Verbande der Infanterie-Divisionen sind jedoch ausgeschieden: die Jäger-Bataillone, die Cavallerie-Regimenter (jede Division hatte ein Cavallerie-Regiment), die Batterien (zur Division gehörten zwei zwölfpfündige und eine siebenpfündige Haubitzen-Batterie, zur Cavallerie-Division gehört eine reitende Batterie) und die Pionier-Truppen. Die Cavallerie-Regimenter werden sämmtlich der Cavallerie-Division zugetheilt, die übrigen eben genannten Truppen treten dagegen in ihr Friedensverhältniß zurück.

— 18. August. Das „D. J." meldet, daß sich der Justizminister Simons in Elberfeld auf einem schön gelegenen Platze bei der katholischen Kirche ein Haus bauen lasse, und daß daselbst die „Hoffnung" vorherrsche, Se. Excellenz werde bald Elberfeld zu seinem bleibenden Wohnsitz wählen.

München. In der Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 9. August war von Dr. Völk und 27 Mitgliedern des Hauses ein Antrag eingegangen, des Inhalts: Es wolle Sr. Maj. dem Könige gefallen, durch die Staatsregierung dahin wirken zu lassen, daß eine Reform der deutschen Bundesverfassung durch Schaffung einer Centralgewalt und Vertretung des deutschen Volkes bei ihr erstrebt werde, wurde nach lebhafter Diskussion einem Ausschuß überwiesen, welcher bis Donnerstag darüber Bericht erstatten solle. — Das Abgeordnetenhaus hat den Völk'schen Antrag, betreffend die Reform des deutschen Bundes durch eine motivirte Tagesordnung beseitigt.

In Kassel haben 100 Männer sich der Eisenacher Erklärung v. 17. Juli, betreffend die Einigung Deutschlands angeschlossen.

Oesterreich. In Zürich besteht der österreichische Bevollmächtigte darauf, daß daselbst die italienischen Angelegenheiten definitiv, also ohne Kongreß geregelt werden. Anderseits soll das Petersburger Kabinet auf die Einberufung des Kongresses bestehen.

Frankreich. In Mittelitalien bleibt ein Korps von 50,000 Franzosen stehen.

Großbritannien. Am 13. wurde das Parlament durch Königl. Kommissarien vertagt. In der Schlußrede wird den Häusern für ihre Bemühungen, zumal bezüglich des Vertheidigungs-Zustandes des Landes, gedankt, und mitgetheilt, daß die Königin die Absicht habe einen Bevollmächtigen bei einer etwaigen Konferenz zur Schließung der italienischen Angelegenheiten beiwohnen zu lassen.

— Das transatlantische Tau ist nicht in Vergessenheit gerathen, obwohl über die Anstalten der neuen Verwaltung bis jetzt wenig ins

Publicum gedrungen ist. Es handelt sich vorerst um zwei Punkte: ein Kabel fabriciren zu lassen, das seiner Aufgabe am besten gewachsen zu sein verspricht, und sich dieses Kabel unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verschaffen. Ueber den ersten Punkt ist das Gutachten der berathenden Fachmänner noch nicht fertig, und da ein großes Concilium darüber einberufen ist, so wird es wahrscheinlich noch lange dauern, bis sie sich einigen, wenn dies überhaupt je der Fall sein wird. Was aber die Fabrication und Versenkung des Kabels betrifft, so ist in den letzten Tagen den Directoren von einer Firma ein Antrag gemacht worden, der mit einigen Modificationen vielleicht angenommen wird und dessen allgemeine Umrisse folgende sind: Diese Firma übernimmt die Fabrication und Versenkung. Sie führt über die Kosten dieser beiden ganz von einander getrennten Operationen unter Aufsicht der Compagnie getrennt Buch und beansprucht nur dann gewisse Prozente, wenn die Versenkung gelungen ist und das Kabel 30 Tage lang nach derselben vollkommen gute Dienste leistet. Sie verpflichtet sich, der Compagnie überdies eine namhafte Summe zu zahlen, wenn die Operation der Versenkung mißlingt, und wird sich wiederum begreiflicher Weise gegen etwaige Verluste bei der Versenkung bei einer Versicherungs-Gesellschaft sicher stellen.

Schweiz. Auf den Züricher Konferenzen ist ein Zweispalt zwischen dem österreichischen und sardinischen Bevollmächtigten ausgebrochen.

Italien. Trotz der Bemühungen der Anhänger der vertriebenen Herzogsfamilie von Toskana fallen die Wahlen günstig für die provisorische Regierung aus und ist die völlige Thronentsetzung der Königsfamilie zu erwarten. — In Parma sollen die Mazzinisten das Uebergewicht erhalten haben. — In Florenz sind am 12. die Commissare Preußens, Frankreichs, Englands und Rußlands eingetroffen, um den Diskussionen der Volksvertreter beizuwohnen, deren Sitzungen am 11. mit einem Gottesdienst begonnen haben. An allen Ecken von Florenz sind Anschläge mit der Inschrift: Es lebe unser König Victor Emanuel.

— In Modena sind zur Nationalversammlung Patrioten gewählt worden. — In Florenz hat am 16. die National-Versammlung die Unmöglichkeit der lothringischen Dynastie für Toscana ausgesprochen. Die Nachricht von einer Mazzinistischen Erhebung in Parma ist eine österreichische Ente. Die Bevölkerungen dieser drei Staaten sprechen sich entschieden für den Anschluß an Piemont aus.

Provinzielles.

Gollub, den 10. August. Freitag, den 5. Abends wurde hier eine Frau in ihrer Wohnstube vom Blitz getödtet, 2 Kinder, welche ebenfalls in der Stube waren, wurden nicht beschädigt. Der Blitz fuhr durchs Dach in den Schornstein und von da in die Wohnstube, berührte mehrere irdene Teller, Töpfe rc. und ging durch den Ofen, wobei er auch die Frau, welche unmittelbar daran saß, erschlug. Feuer ist dabei nicht entstanden.

Graudenz, 11. August. Es ist definitiv die Einrichtung einer Telegraphenlinie diesseits der Weichsel von Thorn über Graudenz nach Marienwerder resp. Marienburg und damit im Zusammenhange die Legung einer neuen Leitung zwischen Berlin und Thorn sowie zwischen Marienburg und Gumbinnen angeordnet. Wenn der Zeitpunkt der Eröffnung dieser Linie auch noch nicht bestimmt ist, so läßt sich doch erwarten, daß mit den Arbeiten unverzüglich begonnen werden wird. Die hiesige Station soll mit dem Post-Amte in der Weise verbunden werden, daß ein Beamter derselben den Telegraphendienst als Nebenbeschäftigung versieht. Es wird zu dem Zweck ein Postbeamter zur Erlernung des Dienstes auf eine Königliche Telegraphenstation geschickt, der nach seiner Zurückkunft wiederum die übrigen Beamten darin unterweisen soll. — 12. Bei Entscheidung eines Prozesses wegen Beleidigung hat das k. Obertribunal festgestellt, daß ein Mennoniten-Prediger für einen Religionsdiener im Sinne des §. 102 des Strafgesetzbuchs zu erachten sei.

— 16. August. Bei dem heute fortgesetzten Verkauf der Garde-Landwehr-Cavallerie-Pferde wurde für 88 Stück die Summe von 9156 Thlr. gezahlt, durchschnittlich also 104 Thaler. Der höchste Preis war 291 Thlr. (und zwar für ein Pferd, das 360 Thlr. beim Ankauf gekostet hatte), der niedrigste circa 50 Thlr. Die Zahl der anwesenden Käufer, meistentheils Gutsbesitzer, aber auch Pferdehändler, war nicht gering. Dies und der Umstand, daß nur Zuchtstuten zum Verkauf gestellt waren, bewirkten den verhältnißmäßig günstigen Erfolg der Auktion. — 19 Trainpferde, die heute ebenfalls verkauft wurden, meistens recht brauchbare Pferde, gingen für ca. 1520 Thaler ab. Beim Ankauf mögen dieselben gegen 800 Thlr mehr gekostet haben (Gr. Ges.)

Soldau, 8. August. Mit dem Chausseebau der Strecke von Lautenburg hierher wurde, wie man sagt, aus Geldmangel, plötzlich inne gehalten, doch sind durch Fürsorge unseres Herrn Landraths neuerdings 10,000 Thlr. Baugelder angewiesen worden, und die Arbeiten haben wieder ihren erfreulichen Forgang genommen, so daß man mit der ersten Schüttung unserer Stadt bereits bis auf eine Viertelmeile herangerückt ist.

Bischofstein, den 9. August. (K. H. Z.) Unsere Stadt ist die einzige im Ermeland, in welcher bisher keine Jesuitenmission abgehalten worden ist. Mit Ablauf dieser Woche treffen jedoch auch hier zwei Jesuitenpaters ein, welche etwa 8—10 Tage in der hiesigen katholischen Kirche predigen werden.

Elbing, den 10. August. Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 21. Juli ist bestimmt worden, daß zum 1. April 1860 der Stab des 8. Ulanen-Regiments von Riesenburg und die 4. Eskadron dieses Regiments von Deutsch-Eylau hierher verlegt werden sollen.

Danzig, den 13. August. Gestern ereignete sich in der Renz'schen Menagerie ein Unglück, welches als warnendes Beispiel dienen mag. Ein Weib aus den untern Ständen, welches wahrscheinlich aus dem hintern Raume der Bude nach dem ersten Platz gelangt war, beging die wahnwitzige Unvorsichtigkeit, einem Panther ein Stückchen Brod durch das Gitter in den Käfig hinein zu reichen, und wurde die Hand in der Zeit eines Augenblicks von der wilden Bestie arg zerfleischt. Es ist kaum glaublich, daß erwachsene Menschen solche Thorheiten begehen können. An demselben Abend stand ein schwer Betrunkener, der sich nach dem ersten Platze durchgeschmuggelt hatte vor dem Löwenkäfig und äußerte lallend den seltsamen Wunsch, einem der Löwen „einen halben Silbergroschen" zu reichen; er machte auch in der That Anstalt, dies generöse Gelüste zu befriedigen, wurde jedoch noch zeitig von den starken Armen der Wächter hinausbugsirt und dadurch gewiß vor größerm Schaden bewahrt. (D. Ztg.)

— Nach einer Mittheilung des Oberpräsidiums der Provinz Preußen sollen in Folge der Demobilmachung der Armee von den Pferden des ersten Garde-Landwehr-Regiments 328 zur Zucht geeignete Stuten in diesem Monate öffentlich verkauft werden, und zwar am 17. c. in Graudenz 88, am 19. c. in Strasburg 80, am 22. c. in Pr. Holland 80 und am 25. c. in Braunsberg 80. — Der Oberpräsident unserer Provinz Eichmann hat dieser Tage eine Reise nach Thüringen angetreten, und gedenkt, daselbst einige Wochen zu verweilen. — Vorgestern starb hier der ehemalige Stadtkämmerer Zernecke, eine durch die lange Reihe von Jahren seines Wirkens sehr bekannte Persönlichkeit unserer Stadt. Er war bereits im März d. J. aus dem Amte geschieden und stand in seinem 69. Lebensjahre.

— den 17. Die hiesige Friedensgesellschaft hat im letztvergangenen Jahre an 18 junge Männer Stipendien im Betrage von 1300 Thlr. gegeben. Von denselben studiren 5 Theologie, 4 Mathematik und Naturwissenschaften, 1 Philologie, 1 Rechtswissenschaft, 4 widmen sich dem Baufach, 2 der Malerei, 1 der Musik. Unter den Stipendiaten befinden sich 12 hiesige. — Es sind auf der sogenannten Przerapka an der Weichsel, unter den bei dem Getreide beschäftigten Arbeitern zumal polnischer Nationalität, den sogenannten „Flissaken," einige Fälle (6 oder 8, nicht mehr) der „asiatischen Brechruhr" vorgekommen. Die Krankheit ist demnach gegenwärtig nur sporadisch (vereinzelt) aufgetreten. (N. W. d. Z.)

Königsberg, den 9. August. Dem Ober-Präsidenten der Provinz Preußen, Wirkl. geh. Rath Eichmann, ist von dem Kaiser von Rußland der St. Annen-Orden erster Klasse und dem Ober-Präsidialrath Boretius zu Königsberg, sowie dem Regierungs-Präsidenten z. D. v. Byern zu Gumbinnen derselbe Orden zweiter Klasse, Letzterem in Brillanten, verliehen worden. — Die provisorischen Arbeiten, den hiesigen Festungsbau betreffend, werden in einigen Tagen wieder in Angriff genommen und sämmtlich an Bauunternehmer vergeben. Dieselben schein den dabei beschäftigten Arbeitern einen Tagelohn von 20—26 Sgr. bei zwölfstündiger Arbeit zu. Der gute Verdienst lockt Männer wie Frauen heran, und sieht man letztere, hauptsächlich vor dem Steindammer Thore, mit einer Kraft und Ausdauer arbeiten, (karren, graben, pumpen,) welche man dem zarter gebauten Geschlecht kaum zutrauen sollte. (D. Z.)

— Sonntag, den 14. August, am Tage der Siegesfeier des Einzugs von 80,000 Franzosen in Paris sollte in Königsberg das große Turnfest gefeiert werden, leider zählten wir unter 80,000 Einwohner noch kaum 200 aktive Turner. Es scheint, als wenn aller Gemeinsinn für große, gute, ernste, edle Erscheinungen in Königsberg vor lauter Vergnügungslust und krassestem Materialismus abgestorben ist. — den 15. August. Wie die „K. H. Z." hört, wird auch in diesem Jahre wieder die hiesige Kredit-Gesellschaft den in Frankfurt abzuhaltenden volkswirthschaftlichen Kongreß durch einen Deputirten beschicken. Geheimrath Professor Dr. Schubert von hier dürfte schon in seiner Eigenschaft als Mitglied der permanenten Deputation sich bei dem Congresse betheiligen.

— Die russische Anleihe von 70 Mill. Rubel, welche jetzt zum Course von 63 und mit drei Prozent verzinsbar ausgegeben wird, hat den Werth des russischen Papiergeldes augenblicklich erhöht. Der Papierrubel, der von den russischen Kassen für voll genommen wird, ist in Königsberg dadurch auf 29½ Sgr. gestiegen. Das Gerücht von der russischen Anleihe vor dem Kriege hatte ihn auf 30⅚ Sgr. getrieben. Durch Einzahlungen in Papier gewinnen daher die ausländischen Einzahler (und dem Auslande sind ⅔ der Anleihe vorbehalten), weitere 5—6 Procent am Course. Der Cours von 63 ist selbst für ein dreiprozentiges Papier sehr niedrig, und es ist kein günstiges Zeichen für den Stand der Valutenverhältnisse in Rußland. Auch scheinen die Capitalisten nicht das festeste Zutrauen zu den russischen Finanzen zu haben, da sie sich das Risiko mit 37 pCt. bezahlen lassen.

Neueste Nachrichten.

In dem Zustande Sr. Majestät des Königs hat sich seit heute Morgen nichts geändert.

Sanssouci, d. 18. August 1859, Abends 7½ Uhr.

(gez.) Dr. Grimm. Dr. Böger.

Lokales.

Zur Brodfrage. Die Klage, daß der Preis des Brodes zu dem zeitigen Preise des Roggens in keinem Verhältniß steht, wird nicht blos bei

uns gerechtfertigterweise laut. Aus einem Eingesandt in der „Volks-Zeit." (Nro. 189) ersehen wir, daß heute in Berlin 6 Pfund Roggenbrod 5 Sgr. kosten, während der Wispel Roggen 34 bis 36 Thlr. gilt. Als letzterer 94 bis 96 Thlr. preiste, kosteten 3 Pfund Brod auch nur 5 Sgr. Hier, in Thorn, ist das Mißverhältniß noch größer. Man erhält heute für 5 Sgr., während der Wispel Roggen höchstens 32 Thlr. preist, nur 5, 5¼ Pfund Brod. Ein solches Mißverhältniß, welches in großen Haushaltungen sehr empfunden wird, darf nicht unbeachtet bleiben, ihm kann und muß Abhilfe werden. Im beregten Eingesandt wird folgendes Mittel vorgeschlagen. „Jeder Bäcker müßte gehalten sein, nur Brode nach Gewicht, zum bestimmten Preise pro Pfund zu verkaufen. Auf diese Art wäre es dem Publikum leicht möglich gemacht, den billigsten Preis für Roggenbrod zu erfahren, und seinen Einkauf zum vortheilhaftesten Preise zu beschaffen." Unserer Ansicht nach dürfte den Konsumenten durch die gewünschte Maßnahme wenig geholfen werden. Die Bäcker verabreden unter sich den Preis des Brodes und die Sache bleibt beim Alten. Wie kann dem geholfen werden? — Die Bäcker bilden unter sich den Konsumenten gegenüber, eine Assoziation um hohe Preise zu erzielen. Das kann ihnen Niemand verwehren. Nun gut: wer hindert dagegen die Konsumenten ihrerseits eine Assoziation gegen die Bäcker zu bilden, — eine Assoziation um sich billiges Brod zu beschaffen. Möchten doch nur einige Familienväter, die für einen zahlreichen Hausstand sorgen müssen, den Anfang machen. Ein Backofen kostet ja nicht alle Welt und das Brodbacken ist bekanntlich keine Kunst, sondern ein Geschäft, was sehr Viele verstehen, ohne gerade bei einem Bäckermeister ausgelernt zu haben.

— **Die Vortheile**, welche die Assoziationen in wirthschaftlicher Hinsicht gewähren, machen sich auch an der hiesigen Gewerbehalle in erfreulicher Weise bemerkbar. Der Absatz in derselben hat sich erheblich gesteigert und hörte selbst während der Monate, in welchen der italienische Krieg jedes Geschäft drückte, nicht auf. Nicht selten wurden Waaren-Posten bis zu 150 Thlr. verkauft. Diese günstige Erscheinung erklärt sich durch die Garantie, welche die Assoziation bezüglich der Güte des Materials und der Arbeit dem Käufer gegenüber übernimmt und übernehmen kann, da jede Waare, ehe sie in der Halle zum Verkauf angenommen werden kann, nach den beiden genannten Seiten hin von unparteiischen Sachverständigen geprüft werden muß. Zu soliden Preisen zwingt die Konkurrenz.

— **In der Oberklasse der höhern Töchterschule** hat zu Michaelis v. J. die erste Prüfung stattgefunden, welche sämmtliche (sieben) Bewerberinnen wohl bestanden und in Folge dessen von der Königl. Regierung zu Marienwerder die Berechtigung als Gouvernanten zu fungiren, erhalten haben. Dieselben beabsichtigen gegenwärtig sich einer zweiten Prüfung zu unterziehen, durch welche sie sich die Qualification zur Ertheilung des Unterrichtes an höheren Töchterschulen erwerben wollen. Zu diesem Zwecke wird von der Regierung eine besondere Prüfungs-Commission ernannt werden. Um das Entlassungsrecht der höhern Töchterschule jedoch auch für die Zukunft dauernd zu erhalten, hat die Schuldeputation den Magistrat aufgefordert bei dem Provinzial-Schul-Collegium zu Königsberg den Antrag zu stellen, daß die bereits seit Michaelis v. J. erfolgte Umformung der Oberklasse in ein Lehrerinnen-Seminar officiell anerkannt werde. Der Magistrat hat diesen Antrag noch den Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt, weil die Schuldeputation gegenwärtig nicht zu Rechte besteht und zwischen dem Magistrate und der Königlichen Regierung zu Marienwerder seit einiger Zeit in Schulsachen fortdauernde Differenzen stattfinden. Indem wir den Vertretern der Stadt den Antrag des Magistrats recht warm ans Herz legen, heben wir vor Allem hervor, daß es sich bei diesem Antrage um keine Geldbewilligung handelt; der Etat der Töchterschule bleibt ganz unverändert und es soll der Anstalt nur zu Gunsten der weniger begüterten Eltern eine höhere Berechtigung von den Staatsbehörden erbeten werden. Einen anderen Irrthum würden wir hier nicht erst zur Wiederlegung erwähnen, wenn wir nicht ein Lehrerinnen-Seminar als Luxus hätten bezeichnen hören. Wir befürchten zwar nicht, daß unter den Vertretern der Stadt diese Meinung irgend einen Anklang finden werde; denn wahrlich Niemand wird wohl die Jungfrauen beneiden, die sich zur Sicherung ihrer Existenz dem schweren Berufe einer Lehrerin widmen müssen. Aber auf die Thatsache wollen wir doch noch besonders hinweisen, daß unter den jetzigen Zöglingen der Oberklasse sechs vaterlose Waisen sind, deren Mütter sich kaum in der Lage befinden das Schulgeld zu zahlen. Würde das jetzt schon bestehende Institut aufgehoben, so würde diesen Wittwen also die Möglichkeit entzogen werden, ihre Töchter zu Lehrerinnen auszubilden, da sie nicht im Stande sind dieselben in eine auswärtige Pension zu geben.

Wir erwähnen schließlich noch, daß Lehrerinnen-Seminare in den kleineren Städten Marienwerder und Graudenz schon seit längerer Zeit bestehen, bei uns aber, abgesehen von der größeren Einwohnerzahl der Stadt, das Bedürfniß mehr hervortritt, da Gouvernanten von den deutschen Familien in unserem Nachbarlande Polen vielfältig gesucht werden.

— **Theater.** Am Mittwoch den 17. „Montrose" Trauerspiel in 5 Akte von H. Laube. Wie der „Essex", so ist auch „Montrose" ein politisches Trauerspiel. In jenem geräth der Feudalismus mit dem modernen Königthume in Koflikt und unterliegt als unzeitgemäß, in diesem führt uns L. einen idealen Kämpfer, „Montrose" für das absolute Königthum vor, welcher nothwendig, weil er fällt, die rechtliche Geltendmachung des Volkswillens, als dessen Repräsentant „Cromwell" auftritt, neben dem Königlichen Willen nicht anerkennen will. Diese allgemeine Idee hat L. in seinem tragischen Gemälde, die sich ihm darbietenden, geschichtlichen Thatsachen benutzend, ebenso geistvoll, wie poetisch ausgeführt und einen neuen, glänzenden Beleg für seine Meisterschaft als Theaterdichter geliefert. Die Charakterzeichnung der beiden genannten Helden ist, abgesehen von andern Schönheiten des Dramas, vollendet schön. „Cromwell" ist poetisch und doch geschichtlich treu geschildert. Wir sehen ihn als einen Staatsmann, der die Forderungen seiner Zeit in ihrer Berechtigung vollständig erkannt hat und sich bei ihrer Durchführung von gemüthlichen und herzlichen Bedenken und Bewegungen nicht stören läßt, der von Glauben an die Wahrhaftigkeit und Nothwendigkeit seiner religiösen und politischen Ueberzeugungen erfüllt ist und durch diesen Glauben siegt, dabei kluger Weise die kleinen Mittel, durch welche die große Masse geleitet wird nicht verschmäht. So war „Cromwel" von Natur ein Herrscher und Held, „Montrose" dagegen ist durch und durch eine ideale menschliche Persönlichkeit, ein Held des Royalismus, der, obschon ihm der König die Treue bricht, seine Treue nicht brechen will und für seine Ueberzeugung männlich dem Ende des Verbrechers sich unterzieht. Was die Vorstellung im Ganzen betrifft, so war dieselbe sehr befriedigend. Der „Cromwell" des Herrn Dibbern war ein bis auf die kleinste Nüance hin durchdachtes, treffliches, objektives Bild, sowol bezüglich der Maske, als auch der Haltung. Ebenso tüchtig war Frau Ditt als „Margaretkosby" Die Titelrolle spielte Herr Osten mit eingehendem Verständniß. Plastisch schön war sein Spiel am Schluß des zweiten Aktes in der Scene, wo er zu dem Bewußtsein kommt, daß er seinen Jugendfreund „Hamilton" in der Schlacht erschlagen hat. Nicht minder trefflich war Herr O. vor dem Gerichte im fünften Akte. Allein was er zunächst überwinden muß, wenn seine Charaktere mimisch vollendet sein sollen, ist der pathetisch-deklamatorische Vortrag, die schroffen Uebergänge von Licht zum Schatten im Tone, wenn er nicht einer monotonen Manier unterliegen will. Ein liebliches Frauenbild war die „Olivia" das Frl. Brand. Diese vier wurden am Schlusse gerufen. Hervorhebenswerth waren auch die Leistungen des Herrn Reuter „Malquare", Cabus „Aston", Kühn „Hamilton" und Zinner „Freudraught". —

Handelsbericht.

Thorn, den 19. August.

Weizen pro Wispel 40—62 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 20 Sgr. und 2 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen, pro Wispel 30—32 Thlr., pro Scheffel 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und 1 Thlr. 10 Sgr.; Gerste pro Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. auch 1 Thaler 15 Sgr.; Erbsen pro Scheffel 1 Thlr. 20 Sgr. auch 1 Thlr. 25 Sgr.; Hafer pro Scheffel 20 — 22 Sgr. 6 Pf. Kartoffeln pro Metze 2 Sgr.; 1 Pfund Butter 7 — 8 Sgr.; Stroh, das Schock 6 bis 6 Thlr. 15 Sgr.; Heu, pro Ctr. 25 Sgr. Agio Polnisch Papier 12 bis 13% Polnisch Courant 10—11%

Es predigen:

Dom. IX. p. Trinit., Sonntag, den 21. August.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

Freitag, den 26. August Herr Garnisonprediger Braunschweig.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.

Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Katechisation.)

Dienstag, den 23. August Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Inserate.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Adolphine** geb. **Dehring** von einem gesunden kräftigen Mädchen, beehre ich mich an Stelle besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Podgurz, den 19. August 1859.

Th. Neuhoff.
Königl. Post-Expediteur.

Bekanntmachung.

In termino
den 8. September cr.
Vormittags 10 Uhr

soll ein Schuldenhalber abgepfändetes auf 60 Thlr. abgeschätztes Pferd — ein Wallach — an der gewöhnlichen Gerichtsstelle öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, was hiermit dem Publikum zur Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 13. August 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufmannsfrau, Wittwe **Marianna Jacobsohn** geb. **Meneus** hier in Firma **Joel Jacobsohn Wittwe** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 24. September c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 1. October c.
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Lesse im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Oloff, Henning, Simmel u. der Justizr. Kroll zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 15. August 1859.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Kursaal für schwedische Heil-Gymnastik.

Seegler-Straße Nro. 118.

Bei meiner Rückkehr nach Thorn werde ich den Kursaal für Heilgymnastik Montag den 22. August wieder eröffnen. Die Heilanstalt bezweckt in erster Linie die Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgraths, als der Gliedmaaßen, außerdem eignen sich für die Kunstmethode alle chronischen Krankheiten, in denen Muskel und Nervenschwäche, sowie Stockungen der Blutcirculation vorhanden sind, also Leiden der Kopf-, Brust- und Unterleibsorgane, Kopfschmerz, Anlage zur Lungenschwindsucht, Leibesverstopfung, Verdauungsschwäche, Kälte der Hände und Füße, Bleichsucht, Rheumatismus, Lähmungen, Epilepsie, Veitstanz ꝛc.

Das monatliche Honorar für den täglichen Besuch des Kursaals ist mit einem Friedrichsd'or pränumerando zu entrichten. Das Nähere ist täglich Morgens von 7 bis 9 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in meiner Wohnung Friedrich-Wilhelmsstraße Nro. 456 bei Herrn Kaufmann Kittlaus zu erfahren.

Funck,
Königl. Assistenz-Arzt und Dirigent des Kursaals.

	Quart-Flasche	100 Flasch. rtl.	100 Flasch. sgr.	1 Flasch. sgr.	1 Flasch. pf.
Selterser- und Sodawasser mit Flasche	1/2	9	—	3	—
	1/4	6	—	2	—
	1/6	4	20	1	6

Bei Bestellung von 25 Flaschen an wird schon der en gros-Preis berechnet und werden dieselben hier frei in's Haus geliefert. Leere Flaschen werden die 1/2 à 1 Sgr., die 1/4 à 8 Pf. und die 1/6 à 6 Pf. zurückgenommen. Kistenberechnung nach außerhalb billigst; unbeschädigte Kisten werden zu den notirten Preisen zurückgenommen.

Thorn, Neustadt No. 66.

Dr. Fischer.



Sonntag, den 21. August
Große letzte brillante
Vorstellung
im Affen- u. Hunde-Theater in der neuerbauten Bude auf der Esplanade. Um zahlreichen Zuspruch bitten

Taddei et Comp.

Sonnabend, den 20. August,
CONCERT
im Platte'schen Garten.

Entree 1 Sgr. 6 Pf. Anfang präcise 5½ Uhr.
Abends wird der Garten auf das Brillanteste mit ganz neuen und mit den verschiedenartigsten Farben gezierte Ballons erleuchtet.

Meiner ausgezeichnet hochgeehrten Kundschaft
und allen andern achtbaren Häusern

beehre ich mich ergebenst nachfolgend die neue Preisliste meiner edlen Weine fest bis zum Schlusse nächsten Jahres mitzutheilen, und bitte solche gefälligst aufheben zu wollen.

Alte edle und schwere, und alte seltene Kabinetweine:

1839er Johannisberger, der Anker 21 Thlr.; 1839er Marcobrunner-Ausstich, 17 Thlr. der Anker; 1842er Hochheimer, 17 Thlr. der Anker; 1834er Scharlachberger-Ausbruch, 16 Thlr; alte seltene 1811er Steinberger Kabinet, 12 Thlr. das Dutzend Flaschen; 1811er Rüdesheimer Hinterhäuser Kabinet, 10 Thlr.; 1825er Marcobrunner-Ausstich, 9 Thlr. das Dutzend; 1845er feiner und schwerer Portwein, Sherry und Bordeaux, 7 Thlr. das Dutzend.

1857er Weine herabgesetzte Preise:

Johannisberger, 27 Thlr. der Anker; Rüdesheimer-Hinterhäuser, der Anker 19 Thlr.; Liebfrauenmilch, 15 Thlr.; Laubenheimer, Scharlachberger und Niersteiner, der Anker 14 Thlr.; edler kostbarer Aßmannshäuser, rother, 17 Thlr. der Anker. Von sämmtlichen Ankerweinen kosten die 45 großen Rhein-Weinflaschen 2 Thlr. mehr als der Anker-Preis. 1857er Champagner 1 Thlr. 5 Sgr. die Flasche.

Alles franco Berlin und gleiche Entfernung, tägliche Versendung, in größter Hitze und Kälte auf meine Gefahr. Zahlung nach Empfang und Zufriedenheit. Kostenlose Nachnahme auf gänzlich unbekannte Herrn Besteller, wo die Beträge nicht eingesandt sind. Sofortiger Ersatz bei nicht ausgezeichneter Bedienung, und bitte um geneigte Befehle und Vertrauen in meine langjährige Bedienung meiner hochnoblen Kundschaft.

NS. Sollte irgend Jemand noch einen Anspruch wegen Bruch, Fracht oder Beschädigung an mich haben, so bitte ich um desfallsige Angabe bringend.

Mühlheim am Rhein 1859. Die Großhandlung von **J. G. Niedenhoff.**

Ziehung am 31. August 1859.

Grossherzoglich Badische fl. 35 Loose.

Hauptgewinn fl. 40000.

***Gewinne: fl.* 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, ꝛc.**

Jedes Loos muss mindestens fl. 45 gewinnen. Loose zu obiger Ziehung erlasse ich

à Thlr. 2. 11 Stück 20 Thlr.

gegen Einsendung des Betrages in Baar oder Kassenanweisungen. Auch bin ich bereit, denselben franco per Post nachzunehmen. Ziehungsliste erfolgt pünktlichst. Auskunft gratis bei

Gustav Cassel, Banquier
in Frankfurt a. M.

Sonntag, den 21. August:
Concert
in Wieser's Kaffehaus

Anfang 5½ Uhr. Entrée à Person 1½ Sgr.
Abends brillante Beleuchtung mit neuen farbigen Ballons.

Bekanntmachung.

Meine sehr geschwächten und nebenbei entzündeten Augen habe ich mit dem Stroinski'schen Augenwasser vom Buchdruckereibesitzer C. Dombrowski in kurzer Zeit außerordentlich gestärkt und sehr bald geheilt; auch hat dasselbe den Augen meiner Frau gute Dienste geleistet, so daß ich dieses Heilmittel allen Augenleidenden nicht genug empfehlen kann.

Redtfeldt Bäckermeister.

☛ Ausverkauf. ☚

Um mein Waarenlager zu räumen verkaufe ich von heute ab:

Quadrat, Rund- und flaches Schmiedeeisen à Ctr. 4 Thlr. 15 Sgr. Preuß. Courant, desgleichen eine

Hand-Dreschmaschine

neuester Konstruktion 30 pCt. unter dem Einkaufspreise sowie auch

2 große Hechselmaschinen;

Speicher-, Haus- und Stubenthürschlösser, Drath, Ketten, Sägen, verschiedene Sorten von luftdichten und anderen Asch- und Ofenthüren, kurz alle vorräthigen Waaren-Bestände bedeutend unter den Fabrikpreisen.

Thorn, den 18. August 1859.

C. B. Dietrich.

Ausverkauf!

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich von heute ab alle Arten **Galanterie und Kurzwaaren-Artikel; ferner wollene und baumwollene Strick-Waaren,** sowie div. **Weißwaaren, Blonden, Bänder, besponnenen Stahl, Rohrreifen, fertige Crinolins** ꝛc. ꝛc. zu sehr billigen Preisen en gros und en detail.

Simon Güttel.

Die ergebene Anzeige, daß ich von nun an Damen-Gamaschen mit Absatz à 1 Thlr. 12½ Sgr. und ohne Absatz à 1 Thlr. 8 Sgr. preuß. anfertige. Um geneigten Zuspruch bittet

E. Schnoegass junior.
Schuhmachermeister
Altst., Kopernikusstraße Nro. 211

Stettiner Portland-Cement

halte ich in frischer und bester Qualität stets auf Lager und empfehle solchen zum billigsten Preise

C. A. Franke
in Bromberg.

Ich empfehle hiermit mein auf das Vollständigste assortirte Lager feiner, solider und modern gearbeiteter

Herrn- und Knabenhüte.

Reparaturen bis zu 10 Sgr. werden, an bei mir gekauften Herrnhüten für die Folge dreimal gratis besorgt, zu welchem Zweck jedem neuen Hut 3 Reparaturmarken beigegeben werden.

A. Wernick.
Hutfabrikant.

Gute frische und dicke **Milch** ist täglich von Morgens 6 Uhr zu haben, Katharinenstraße Nro. 207, der Brauerei des Herrn Kaufmann gegenüber.

Ein mit guten Zeugnissen versehener, der polnischen Sprache mächtiger Handl.-Commis, Eisenhändler, welcher jedoch auch 3 Jahre im Weinkeller mitgearbeitet und die Behandlung des Weines genau kennt, sucht sofort ein anderweitiges Unterkommen. Gefällige Offerten werden unter der Chiffer F. R. poste restante Thorn erbeten.

Eine freundliche Stube mit Möbel ist sofort zu vermiethen, Bäckerstraße No. 247.

Eine Wohnung von 2 Stuben und allem Zubehör ist zu vermiethen Altstadt Bäckerstraße No. 248

J. Baehr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 18. August. Temp. W. 14 Gr. Luftd. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 7 Z. u. 0
Den 19. August. Temp. W. 15 Gr. Luftd. 28 Z. 3 Str. Wasserst. 8 Z. u. 0